

## **Blumfeld** Backstage Werk, München

„Every time we say goodbye, I die a little“

Lieber Jochen! Obwohl der Redaktionsschluss schon arg von hinten drückt, drücke ich mich seit nunmehr 32 Stunden davor, Dir diese Zeilen zu schreiben. Abschied nehmen fällt schwer – von Herzenssachen, wie mir Deine Band eine war, erst recht. In diesem *Biz*, in dem das Vermelden von Bandtrennungen wie von Reunions zur täglichen Arbeit gehört, war die Nachricht von der Auflösung von Blumfeld zunächst gar keine allzu große Sache. 16 Jahre sind auch eine lange Zeit für so eine *Musikermehrfachehe*; aus künstlerischer wie wohl auch aus zwischenmenschlicher Sicht. Und Du willst ja ohnehin weiter Musik machen, hast Du versprochen ... (Ha, im besten Fall kannst Du auch gar nicht anders!) Als Du dann aber letzten Mittwoch mit Andre, Vredeber und Lars (und später bei ein paar Stücken mit Thomas Wenzel [Sterne/Zitronen]) auf der Bühne des Backstage Werks standest und die erste Strophe von „Draußen auf Kaution“ anstimmtest, kam mir in der Wehmut dieser Mollakkorde und des Textes doch sehr schnell die Erkenntnis nahe: „Mist, das war’s dann jetzt wohl gleich gewesen!“ Wer Euch in der Folge so außerordentlich lustvoll und launig spielen, tänzeln, shuffeln, rocken und rollen sah und hörte, wusste schnell Bescheid: Das hier sollte nicht nur für Eure Fans etwas Besonderes sein. Und das hier lässt auch Blumfeld nicht kalt. Nicht, dass Du deshalb für einen Augenblick Deine Souveränität verloren hättest. Ganz im Gegenteil: Souveräner auch gerade hinsichtlich des sog. *Entertainmentfaktors* hat die ganze Band wohl selten agiert. Aus „Apfelmann“ endlich den geilen Live-Endlosboogie („*Ich kann einfach nicht mehr aufhören!*“, „*Und jetzt shake ich meinen booty!*“ – tolles Kasperltheater!) und interaktiven „Happy-Song“ zu machen, der er von Anfang hätte sein sollen ... Und diese flotten Sprüche bis hin zum gepflegt-obligatorischen FC-Bayern-Diss. Nun, das alles war doch auch ein gewisser Selbstschutz des Professionellen vor zu viel Gefühl, oder nicht? Dazu gehörte eben auch, den Leuten zum Abschied satte 150 Minuten Programm zu bieten (die haben sich aber auch angestrengt, um vier Zugaben rauszuleiern), in der mit ansonsten nahezu allen Hits gespickten Setlist auch ein rares Stück wie „Penismonolog“ anzubieten, einfach rundum richtig „*geil abzuliefern*“. So habt Ihr Euch auf der ganzen Tour Abend für Abend in ein perfekt arrangiertes Vergnügen gestürzt, das keinem zu viel Zeit zum Nachdenken lässt. Und nicht zuletzt habt Ihr damit noch einmal deutlich gemacht, um was es bei Blumfeld immer ging: Musik! Gute Unterhaltung! Was nicht bedeutet, dass in dieser letzten großen Parade die Inhalte Deiner Lieder in den Hintergrund gerückt wurden. Ganz im Gegenteil. Schon die Dramaturgie dieses Konzerts sprach in deutlichen Sätzen zu uns: „Draußen auf Kaution“ und „Mein System kennt keine Grenzen“ als so offensive wie programmatische Opener; das großartige, epische Statetement „So lebe ich“ vor und „Tausend Tränen tief“ wieder zum Halbplayback (echt super Popstaraction mit Hüftschwung und Kippe!) zum Beginn der ersten Zugabe; der wieder gewaltige „Verstärker“ einmal mehr mit „Electric Guitars“-Wendung und dem hier endlich endgültigen Porter-Zitat „Everytime We Say Goodbye“ als Höhepunkt. Aber kein Abschied, ohne uns mit zwei Botschaften in den späten Abend und eine bald Blumfeld-lose Welt zu entlassen: „Die Welt ist schön“ und „Kommst Du mit in den Alltag?“. Letzteres habt ihr sogar zweimal gespielt. Von wegen der Botschaft – und dem Trost. Vielen Dank! Dein OLIVER GÖTZ

>>>[www.blumfeld.de](http://www.blumfeld.de)



„Das war’s. Blumfeld dankt!“